

nien) sich offensichtlich in Thailand ganz unterschiedlich verhalten. Außerdem verliert Bende-Nabende selbst im abschließenden Kapitel zeitweilig den klaren Fokus auf die zentralen Fragen, wenn er länderbezogen für Süd- und Ostasien eine Zusammenfassung der wichtigsten wirtschaftspolitischen Herausforderungen für die Zukunft einbaut. Hierauf hätte verzichtet werden können, zumal das Buch damit unnötig in eine Aktualitätsfalle gebracht wird. Obwohl alle Beiträge mit Daten/Quellen bis 2001/2002 arbeiten, wirken nur diese letzten Ausführungen zum Teil schon überholt, während die theoriefundierten Beiträge zur Region und zu einzelnen Ländern langeligere Erkenntnisse bereitstellen.

Vermutlich war es nicht die Intention des Herausgebers und der Autoren, ein Lehrbuch zu schreiben, und tatsächlich ist auch kein klassisches Lehrbuch entstanden. Trotzdem empfiehlt sich die Lektüre des Buches nicht zuletzt für Studenten, die sich für Außenwirtschaftstheorie und -politik sowie ihre Anwendung bzw. Umsetzung in globalen Prozessen und Asien interessieren.

Doris Fischer

Yong Mun Cheong: The Indonesian Revolution and the Singapore Connection

Leiden: KITLV Press, 2003, XVI + 218 pp, (= Verhandelingen van het Koninklijk Instituut voor Taal-, Land- en Volkenkunde; 208), 25 €

The war of independence against the Netherlands from 1945–49 (the so-called *revolusi*, revolution) plays a key role in Indonesian nationalism to the present day. The shared experience of struggling as the militarily weaker part, but with high spirits against the oppressive Western colonial power with its hightech weapons has resulted in a lasting founding myth for the nation. Consequently, the historical siding of other

nations, especially the immediate neighbours, in that conflict still plays an important role in contemporary Indonesian perceptions and sympathies.

The present book highlights the historical role of neighbouring Singapore during the Indonesian War of Independence. Written by Yong Mun Cheong, one of the most distinguished historians of the city-state, it provides ample evidence for what he calls "the Singapore connection". The harbour and city of Singapore, which was then under British rule, represented a strategically important base for Indonesian nationalists who could thus circumvent Dutch suppression and control at home. Yong Mun Cheong even goes so far as to claim that Indonesia's final success in her struggle against the Dutch was to a considerable extent due to the opportunities available in Singapore.

Written in the style of a narrative analysis, the book departs from the general context of the Indonesian Revolution. Here, Yong Mun Cheong can partly draw on his previous research, particularly his important biography (published in 1982) of H.J. van Mook, the Lieutenant Governor-General of the Dutch East Indies, and his role in Dutch-Indonesian relations from 1945 to 1948.

The next chapters deal with the single constituents of the Singapore connections, especially the so-called "Indonesia Office" (Indoff) that acted officially on behalf of the government of the Republic of Indonesia in order to obtain international recognition of Indonesia's independence. Such diplomatic missions were established in a number of strategically important capitals, including Delhi, Karachi, Cairo, Canberra, London, and Washington. In this context, at least in Singapore, a lot of clandestine activities took place in order to contest and undermine Dutch influence, as is lined out in Chapters V and VI. Apart from that, Singapore was also important as a trading point for the young Republic – and as a smuggling crossroads (Chapter VII).

Yong Mun Cheong is pointing out these and many other aspects of the "Singapore connection" in a very clear-cut, matter-of-fact style. The book is thus not only a sound historical account of a crucial phase of Indonesian-Singaporean relations, it is also remarkably well-written. Photographs and maps add to its accessibility, as well as the professional editing of KITLV press. Yong Mun Cheong's book can only be recommended as a standard work for classroom teaching and further research.

Arndt Graf

Gerd R. Zimmermann: INDONESIAEN. Eine geographische Landeskunde

Nackenheim a. Rhein: Edition Matahan, 2003, 620 S., 218 Tab., 213 Abb., 84,80 €

Vor einem Vierteljahrhundert (1979) war ein landeskundlicher Abriss über Indonesien von Werner Röhl erschienen. Das hier vorzustellende Buch "bemüht sich in einer Neugestaltung, diese Lücke bis zur Gegenwart (Bearbeitungsstand 2002) zu schließen sowie die inzwischen zusätzlich gewonnenen Erkenntnisse über die Entwicklung des Archipelstaates zu berücksichtigen". In der Tat knüpft Zimmermann an die damalige Übersichtsstudie Rölls an. Dennoch entstand ein absolut eigenständiges Werk; das ist schon an der unterschiedlichen Gliederungskonzeption erkennbar.

Zimmermann fragt nach der Entwicklung des Landes, die zum gegenwärtigen Zustand geführt hat; dazu bietet er einen Abriss, beginnend mit den frühen Agrargesellschaften der Alt-Malaien und endend mit der Gründung des gegenwärtigen Staates. Sein Programm richtet sich an fünf Zielen aus:

- Die physisch-[Zusatz des Rezensenten]geographisch-ökologischen Potenziale
- Die kulturgeographischen Fundamente
- Die Kolonialherrschaft

- Die Entwicklung seit der Unabhängigkeit
- Zukunftsperspektiven und Risiken

Den drei ersten dieser Darstellungsziele ist der erste Hauptteil des Buches (240 S.) gewidmet, der unter der Überschrift "Die Formation" zusammengefasst ist. Damit meint Zimmermann sowohl den geographischen Formationsbegriff, also Indonesien in seiner von den Nachbarstaaten abweichenden Besonderheit, als auch seinen kulturgeographischen Werdegang. Die physischen Potenziale und die kulturellen Fundamente erscheinen in oben zitierter Form als Kapitelüberschriften wieder. Beide Abschnitte werden in gebotener Knappheit, aber dennoch klar und übersichtlich dargelegt.

Die "Kolonialherrschaft", das dritte Bearbeitungsziel, wird in zwei Kapitel aufgeteilt, die mit "Europäische Handelsperiode und Frühkolonialismus" sowie mit "Die hochkoloniale Zeit" überschrieben sind. Für Letztere wendet Zimmermann die aus Hermann Lautensachs (Geograph, 1886-1971) "geographischen Formenwandel" stammende Abfolge von "zentral" und "peripher" an und behandelt Java und Madura getrennt von den Außeninseln, die er in fünf Regionen gliedert. Eingeschaltet sind (leider neben dem durchlaufenden Gliederungskonzept stehend) Zwischenbilanzen längerer Entwicklungsphasen, für die Zimmermann (nach dem Geographen Gottfried Pfeiffer (1901-1985) den Begriff "kulturgeographische Situation" wählt. Zimmermann verwendet an einigen Stellen eine theorieverhaftete, etwas verkomplizierende Terminologie.

Dieser historische Teil des Werkes ist aber mit großer Kenntnis gründlich und übersichtlich darstellt. Er umfasst etwa die Hälfte des Buches und es wäre eine Überlegung wert gewesen, in geringfügiger Abwandlung eine "Historische Geographie des Archipelstaates Indonesien" getrennt zu veröffentlichen, um dieser gewichtigen historisch-geographischen Studie mehr Beachtung zu verschaffen.